

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede malige Insertion 30 kr. ö. W.

# Krader Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. Gersch'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schmitz & Comp. in Leipzig, A. Oppolik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Staßfurt, Zürich.

## Die Märztage.

Wien, 15. März.

Es ist eine schöne Sitte, die Gedentage großer Ereignisse zu feiern. Die Dynastie feiert die ihr theuern oder wichtigen Gedentage, das Heer die Jahrestage seiner Siege — und das Volk den Jahrestag seiner Befreiung aus dem feudalen und ultramontanen Joch, aus den Fesseln des Absolutismus, den Tag seiner Würdigung.

Fünfundzwanzig Jahre sind seit jenen Tagen vorübergegangen, in welchen die Völker sich erhoben und mit den Waffen in der Hand die Befreiung von den Fesseln, die der starre Absolutismus ihnen auferlegt, und das Recht forderten, an der Regierung theilzunehmen.

Durch ganz Europa ging in den Märztagen des Jahres 1848 der gewaltige Sturm, der Throne schwancken und Fürsten beben machte, und Ströme Blutes wurden vergossen, um den Geist, der sich mächtig regte, niederzuhalten.

Tausend Edle hatten für ihre Ueberzeugung den Tod in der Schlacht oder durch Hentershand gefunden, andere waren, um der gegen sie angezeigten Verfolgung zu entinnen, in das Ausland geflüchtet und ein nicht geringer Theil büßte im Vaterland das sogenannte Unrecht ab, für ein freies Vaterland die Stimme und die Hand erhoben zu haben.

Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem Metternich, die Inkarnation des patriarchalischen Absolutismus in Oesterreich, abdankte.

Fünfundzwanzig Jahre sind eine lange Zeit im Leben des Menschen; eine kurze Spanne Zeit dagegen im Leben eines Volkes und kaum vergleichbar mit dem einzelnen Tage im Leben eines Menschen!

Länger als ein halbes Menschenleben hat diese Frist hingedauert, die Scheitel der Männer zu bleichen, welche als Jünglinge die Tage der Märzfreiheit durchjubelten, den Nacken der Männer zu beugen, und sie in hinfällige Greise zu verwandeln, welche damals in der Fülle ihrer Manneskraft, je nach der Parteistellung, freudig jene Tage als das Morgenroth einer neuen, besseren Zeit begrüßten oder als starre Anhänger der guten alten Zeit den wilden Rauch des Jahres 1848 als eine traurige Verirrung beklagten. Und wie viele von denen, die damals mitgestritten und später mitgelitten haben, deckt schon die kühle Erde! Wie viele schmerzliche Küden müssen wir in den Reihen jener Kämpfer bemerken! An die Stelle Jener, welche Zeugen der Bewegung des Jahres 1848 gewesen, ist eine neue Generation getreten, — und wie lange noch, und das nachwachsende Geschlecht wird sich der Kämpfer des Jahres 1848 kaum mehr erinnern.

Das ist aber der Lauf der Welt. „Das Alte weicht, es wandelt sich die Zeit, und neues Leben sprießt aus den Ruinen.“ Des Trostes ist aber genug geblieben; das Jahr 1848 ist nicht ohne Folgen für die Zukunft verflucht, es ist nicht vergeblich gekämpft, gebüht und gelitten worden und diesen Thatsachen gegenüber wollen wir hoffen, daß wenn die Märztage wiederkehren, auch kommende Generationen ihre Blicke zurückwerfen und wehmüthig und tiefbewegt jener für die Geschichte Oesterreichs und seines Volkes denkwürdigen Tage des März 1848 gedenken werden. Der Politiker darf kein idealer Schwärmer sein, und deshalb wollen wir, eingedenk des Sages, daß die Geschichte der Vergangenheit die beste Lehrerin und Wegweiserin für die Zukunft ist, aus den Ereignissen des Jahres 1848 Belehrung für die Zukunft schöpfen.

Die Freiheitsbewegung des Jahres 1848 war eine Tochter des himmelstürmenden Idealismus. In dem Streben Aller, die Freiheit zu erringen, in der Sacht, Alle zu beglücken, ohne Rücksicht auf die kalte Wirklichkeit, trennte man sich immer mehr von der allein Erfolg verbürgenden Grundlage einer realen Politik — und ging an diesem Idealismus zu Grunde.

Doch das beirrt uns nicht.

Die Geschichte hat das Jahr 1848 mit Capibar'schrift in ihre Tafel eingezeichnet. Das kann zwar mehr und weniger für alle Staaten Europas gelten, kein Land aber hat in Folge der Bewegung des Jahres 1848 so colossale Umwälzungen erlitten, wie gerade Oesterreich. Freilich war auch kein Staat in jeder Beziehung so sehr zurückgeblieben wie Oesterreich.

Bis in die fernste Hütte hinein machen sich die Folgen bemerklich, und nur der politische Fanatiker kann den ungeheuren Fortschritt leugnen wollen, den wir trotz einer zehnjährigen Reaction seit jenem Jahre gemacht haben: ein Fortschritt, der bemerkbar ist auf allen Gebieten des öffentlichen wie des privaten Lebens, — in der Wissenschaft, sowie Kunst und Politik.

Die ganze Verwaltung ist im modernen Sinne umgestaltet, die Justiz ist human geworden, und was wir noch höher anerkennen, sie hat nach langen Kämpfen und vielfachen Rückschlägen endlich einen richtigen Begriff von ihrer eigenen Majestät im modernen Staate bekommen und den Grundsatz angenommen, daß vor ihr kein Ansehen der Person gilt.

Endlich haben wir uns eine Verfassung errungen, und in den Grundrechten die Fundamentalsätze des echt constitutionellen Staates aufgestellt. Die Umgestaltung des Heeres auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht muß ebenfalls als ein Beweis mehr für das siegreiche Vordringen des demokratischen Princip's aufgefaßt werden.

Wenn wir nun fragen, wem eigentlich alle diese Reformen zu verdanken sind, so können wir nur antworten: „Dem deutsch-österreichischen Volkstamme!“ Alle anderen Volkstämme des vielsprachigen Oesterreichs haben sich — wie leider die Gegenwart beweist — diesen Bestrebungen gegenüber passiv verhalten, und so viel sie auch revolutionirten und conspirirten, für die constitutionelle Entwicklung des Reichs haben sie keinen Sinn bewiesen und konnten dies Alles gar nicht einmal begreifen.

Es ist wahr, die Verfassung war schwer erkämpft und es kostete viele Menschenleben. Leider will die Freiheit erkungen und mit Schmerzen geboren werden. Die Geschenke ist nichts werth und geht, wie die Geschichte tausendfach lehrt, bei der ersten Gelegenheit wieder verloren, um einer noch geschäftigeren Reaction Platz zu machen.

Durch unsere Verfassungskämpfe haben wir aber nicht bloß besseres politisches Verständnis und Bildung in weite Kreise des Volkes in Oesterreich getragen, sondern wir haben auch aller Welt den schlagenden Beweis für Legalität und Reichstreue geliefert, welche nur von den Reichsverderbern noch angezweifelt werden kann. Wir haben die Verfassung geschaffen, das Reich auf modernen Grundlagen reconstituirt und als treue Carthagen des Thrones das Reich gegen äußere und innere Feinde verteidigt. Und weil wir als Verfassungspartei die Umgestaltung des Reichs auf dem Wege der gesetzmäßigen Reform anstrebten, legten wir auch ein glänzendes Zeugniß für die Befähigung zur Herrschaft ab. Mit Stolz dürfen wir es daher bekennen, daß in unrenen Kämpfen kein Blut geflossen, daß kein häßlicher Flecken an unserer Verfassung klebt. Mit den Waffen des Geistes allein haben wir gekämpft; wir suchten die Gegner zu überzeugen, nicht aber niederzuschlagen. So offenkundig sind diese Thatsachen, daß selbst die Gegner ihre Anerkennung nicht verweigern können und entwarfnet werden. Die Verfassungspartei darf daher hoffen, daß eine nicht mehr ferne Zeit ihm eine vollständige, freiwillige und freudige Satisfaction und Anerkennung selbst von Seite der Gegner bringen werde. Bis dahin müssen wir uns mit dem Selbstbewußtsein befriedigen, das Gute, nämlich das Beste Aller, gewollt und erstrebt zu haben. Denn wahrlich nicht für sich allein kämpfen die Verfassungstreuen, und dadurch eben unterscheidet sich ihre Thätigkeit so wesentlich von den Bestrebungen in den verschiedenen nationalen Lagern. Letztere sind allemal von egoistischen Motiven geleitet, sie wollen nur immer den eigenen Antheil auf Kosten aller Anderen, auch des Reichs, während die Verfassungspartei nichts für sich allein beansprucht, sondern die Parole: „Gleiches Recht für Alle“ auf ihre Fahne geschrieben hat.

Ohne Rücksicht selbst auf die Parteistellung gewährt die Verfassung selbst ihren erklärten Feinden die gleichen Rechte wie ihren Anhängern. Und hierin liegt die Gewähr nicht bloß des schließlichen Gelingen's, sondern auch der endlichen Anerkennung der Verdienste der Verfassungspartei. — Möge dieser Sinn für Gerechtigkeit niemals verloren gehen.

Dies sind die Betrachtungen, zu denen die März tage uns anregten, und wenn wir bedenken, daß wir gerade jetzt, im Augenblicke als ein Viertel-Jahrhundert seit unserer Wiedergeburt verflossen ist, durch die

endliche Verwirklichung der Wahlreform am Ziele unserer Wünsche stehen und so zu sagen den Schlüssel zu dem stolzen Verfassungsgebäude setzen, den wir aufrichteten, dann gewinnt die Erinnerungsfest der März tage für uns eine noch weit erhabnere Bedeutung. Mit Stolz und Befriedigung blicken wir denn in die Vergangenheit zurück und mit ebenso großer Zuversicht zieht unser Gedankenflug durch die hellen Räume einer schönen, glückverheißenden Zukunft; nie aber möge unser im berechtigten Stolze freudig aufwallendes Herz aufhören, mit Ehrung und tiefster Dankbarkeit der Männer vom Jahre 1848 zu gedenken, die das Feld zuerst bebauten, auf dem wir säeten — und ernteten.

## Politische Uebersicht.

Arab, 17. März.

Wir haben in unserer Sonntagsnummer an gleicher Stelle der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die vorletzte Conferenz der Deakpartei in Pest ein größeres Interesse für sich in Anspruch nehmen dürfe, weil die während derselben zu Tage getretenen Momente leicht den Keim einer ernsten Krise in sich bergen könnten, und — wie die darauf folgende Parteiconferenz bewiesen — war die Krise nicht mehr verborgen, sondern sie lag offen und unverhüllt dar und hat — nach uns schon Samstag zugegangenen Mittheilungen aus Pest zufolge — in allen Kreisen der Hauptstadt die höchste Spannung erregt. Wie tief die Erregung über diese mit einem Male aufgetauchte Krisis ging, beweist der Jubelruf, den ein gut deaktistisches Blatt — „Pester Lloyd“ — über die glückliche Beilegung derselben erschallen ließ. In der Nummer bringt nämlich das genannte Blatt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Ein Sieg“, dessen einleitende Worte hier folgen mögen:

„Die Schlacht ist geschlagen, und soweit sich das Feld vorläufig überschauen läßt, kann man sagen: Sie ist vollständig gewonnen.“

Nach der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten, welcher die Cabinetsfrage stellte, war sie unvermeidlich geworden. Aber Viele waren der Ansicht, daß sie erst im Hause zu Ende geführt werden würde. Manche hielten es für einen tactischen Fehler, daß die Debatte im Deakclub nicht gestern geschlossen und daß ihre Fortsetzung für heute beschlossen worden war. Der Feind, so besorgte man, werde die Zwischenzeit benützen, um sich zu sammeln und Hülfsgruppen an sich zu ziehen. Der Ausgang der heutigen Conferenz überraschte selbst Diejenigen, welche vertrauensvoller in sie hineingegangen waren. Drei große Schläge wurden geführt, der eine von dem greisen Führer der Partei, der die streitige Frage als eine Frage der nationalen Ehre in ihrer ganzen Bedeutung klar stellte; der zweite von Baron Sennhey, der die Lebensinteressen der Verwaltung engagirt zeigte; der dritte von dem Finanzminister, der kühn und geradezu auf die Schulfrage losging, welche von dem Grafen Lönyay angeregt, von Baron Sennhey gestreift worden war und von Herrn Kertápolly in einer Weise beleuchtet wurde, der man diplomatische Zurückhaltung eben nicht vorwerfen konnte.

Wir haben eben gesagt, das Ministerium Szlavay habe die Cabinetsfrage gestellt. Der Ausdruck war nicht ganz correct. In Wahrheit hatte das parlamentarische Regiment die Cabinetsfrage gestellt.

Von den andern Blättern liegt in dieser Richtung noch keine Meinungsäußerung vor; doch spiegelt sich in dem Bericht des „Pester Lloyd“ der tiefe Eindruck wieder, welchen das Auftreten des Baron Sennhey gemacht hat. „Die brillante Rede Sennhey's, — so schließt der „Pester Lloyd“ sein Referat über die Rede desselben — deren Trefflichkeit sich nach dieser mageren Skizze kaum entfernt ahnen läßt, wirkte geradezu electrifirend auf die Versammlung; Sennhey ließ seinen bewundernswürdigen Geist in vollem Lichte strahlen, vor dessen Glanze jener leichte Schatten wich, welcher seit einigen Tagen zwischen ihm und der Partei zu liegen schien. Stürmischer Beifall folgte der durch Inhalt und Form gleich bedeutenden, selbstverständlich vom Anfange bis zum Ende improvisirten Rede.“

detés, reható a polg. enemel k... tates kir. 0. sz. a vég... Anna n. fa... k. kinos. 30% kr. kö... 1048 tetra ho... híz. buza... nyilvamos ár... minok a hely... en folyó évi... n. 3 órákor, — pedig az Arad... n. f. 1873-dik... 10 órája... lyhoz a venni... megjegyzésel... érdékelt ingó... polg. tk. ritt... esztében bees... us 15-én 1873. Imre, végreható.

S. Hoch groß, Hoch Prima... 77 Hoch im Krader wird chefens Bahu zu lie... den nöthigen Gebäu... aufpreis (227-26) e, reelle Käu... eral-Devoll... Adler, burg.

Keller in

Hanzen zu (238-1,3)

neue-... An-... neue-... An-... neue-... An-... neue-

er... Kirchengasse,

er-

Bezüglich des Federalisten-Congresses, der dieser Tage in Wien tagte, erfährt die „N. Fr. Pr.“, daß derselbe genau das Resultat seiner Vorgänger erzielte. Man war, wie immer, darüber einig, daß man zur „sauren Kirchsbaum“, vulgo „historischen Rechte“-Partei gehöre, und man konnte, wie immer, über keine gemeinsame Maßnahme einig werden. Die Ausführung des in seiner Allgemeinheit unfaßbaren Programms soll jeder Landtag nach seiner Façon betreiben. Der beste Beweis für diese Resultatlosigkeit ist die Fieberhaft, mit welcher die Reactionsblätter Ministerium stürzen. Gestern wurden gleichzeitig das Ministerium Auersperg und Graf Andrassy entlassen — im „Baterland“ und im „Pötkol“. Einen der eigensten Thronen wagen die Feudalen als Zukunftsmittel nicht einmal zu denken. Sie candidiren ausschließlich Polen: einen Czartoryski und Alfred Potocki.

Die deutschen Blätter beschäftigen sich natürlich alle mit der Thronrede. Sie loben dieselbe sehr, nur äußern die liberalen Journale ihr Verwundern darüber, daß die Thronrede weder des Kampfes zwischen Staat und Kirche noch der Ausbildung der zahlreichen, für die Reichseinheit notwendigen Institutionen gedenkt. Die Zurückhaltung der Thronrede in letzterer Beziehung ist übrigens wohl erklärlich; man wollte die ohnehin empfindliche Souveränitäts-Schwachheit der Einzelstaaten nicht verletzen. Weniger begreiflich scheint uns das Stillschweigen der Thronrede den Ultramontanen gegenüber; aber wir glauben kaum, daß die schwarzen Herren deshalb zu Hoffnungen berechtigt sind. Der Beifall, welchen die Thronrede von Seiten der versammelten Reichstags-Mitglieder fand, war ein mäßiger; lebhaft wurden nur diejenigen Sätze applaudirt, welche eine beschleunigte Abwicklung der von Frankreich zu leistenden Zahlungen und die entsprechende frühere Räumung Frankreichs in Aussicht stellten, sowie die Sätze über die zu allen auswärtigen Staaten, speciell zu Rußland und Oesterreich, bestehenden günstigen Beziehungen.

Ueber das letzte Votum des preussischen Herrenhauses, wodurch die Verfassungs-Änderungen angenommen wurden, schreibt man aus Berlin: „Die Bedeutung dieses Beschlusses des Herrenhauses liegt nicht bloß darin, daß die Staatsregierung in Bezug auf die Gesetzgebung einen wichtigen Sieg davongetragen hat; auch die Haltung des Hauses hat sich anders gezeigt, als man erwartet, theilweise befürchtet hatte. Von nicht unwesentlichen Einflüssen präsidieren gedenken, sowie die übereinstimmenden Aeußerungen der drei betreffenden Minister, daß es sich weit entfernt von Eingriffen in das eigentlich religiöse Gebiet, von einer Befehdung der Kirche, lediglich um eine Abwehr von Bestrebungen handle, welche die Religion nur zum Deckmantel gebrauchten. Das war der rote Faden, welcher sich durch die Reden der drei Minister zog, die in dieser Angelegenheit das Wort genommen haben.“

Aus Frankreich ist wenig Neues zu melden. Der Broglische Bericht wurde bekanntlich von der Assemblée endgiltig mit großer Majorität angenommen, und Alles blickt jetzt gespannt auf die constituirten Vorlagen, welche Thiers vorbereitet. „Paris Journal“ führt die Arbeiten auf, welche die Nationalversammlung nach den Osterferien noch zu berathen haben wird, und zieht daraus den Schluß, daß sie sich in diesem Jahre noch nicht auflösen wird. Diese Arbeiten betreffen: die Handelsverträge, die Militärorganisation, das Unterrichts-gesetz, die Revision des Gemeindegesetzes, die administrativen Dienste, das Budget von 1874, die Entschädigungen an die Stadt Paris und die Departements, den Bericht der Commission für die Lieferungsverträge, den Bericht über die Intendant und die Umbildung der Arsenale, endlich die von der Regierung vorzulegenden Gesetze über die zweite Kammer, die Wahlreform und die Uebertragung der Gewalten.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, beschränkte sich die Insubordination der unter Contreras gegen die Carlisten marschirenden Truppen darauf, daß sie im Solde mit den Freiwilligen auf einen Fuß gestellt zu werden verlangten. Was die hier und da in den Provinzen aufgetretene föderale Bewegung betrifft, so hat die große republikanische Partei in Madrid Delegationen entsendet, um über Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen und die Parteimitglieder zu einem ruhigen Verhalten zu veranlassen.

In London ist die Entscheidung gefallen. Gladstone hat im Unterhause angezeigt, daß die Regierung ihre Entlassung gegeben habe und diese von der Königin angenommen worden sei. Das liberale Cabinet tritt also zurück, die Befürchtungen, die man gehegt, sind in Erfüllung gegangen, und die Tories werden die Zügel ergreifen. Für England ist das ein Schlag, und man muß es tief beklagen, daß die ungeschickte irische Unversitäts-Bill so ernste und schwere Folgen nach sich gezogen hat.

In dem schwedischen Reichstage spielt jetzt

die Civilliste des Königs eine große Rolle. Die Anhänglichkeit der Schweden an ihre jetzige Dynastie scheint sich wenigstens nicht auf dem finanziellen Gebiete zu bewähren. Die zweite Kammer hat an der Civilliste hunderttausend Rigsdaler gestrichen. Die Sache verhält sich so: Nachdem der letztverstorene König erklärt hatte, er könnte mit dem ihm und der Königin angewiesenen Betrage von 630,000 Rdlr. die Hofhaltung nicht bestreiten, und ihm auch von dem vorhergehenden Reichstage zur Deckung des entstandenen Deficits eine Million verährt worden war, wurde dieser Posten auf 800,000 Rdlr. erhöht und ist seitdem so verblieben, so daß die Gesamtsumme der einzelnen Posten dieses Haupttitels 1,417,000 Rdlr. beträgt. Neuerdings nun hatte der jetzige König vorgeschlagen, daß der für ihn als Herzog von Ostgötaland zuvor bestimmte Anschlag von 126,000 Rdlr. jetzt wegfiele und dadurch die Gesamtsumme auf 1,291,000 Rdlr. herabgesetzt würde. Der Staats-Ausschuß setzte aber die Summe noch um 100,000 Rdlr. herab, welche zwar die Abnahme des Königs bei den bisherigen Beträgen (800,000 Rdlr.) strich aber die Aufschläge von 45,000 und 50,000 Rdlr. für Ausfütterung des Hofstalles und für Holz und Kohlen und verkürzte den Anschlag für Polizei, Licht und Reinhaltung um 5000 Rdlr.

Es war früher schon angezeigt worden, daß der Minister des Auswärtigen der Forste die Vereinigung einer internationalen Commission zur Berathung über die sanitären Schutzmaßregeln vorgeschlagen hatte, welche gegen die neuerdings in Persien ausgebrochenen Epidemien ergriffen werden sollten. Die europäischen Regierungen sind auf diesen Vorschlag eingegangen, und wie die „Turquie“ meldet, soll nächster Tage in Constan tinopel diese Commission zusammentreten, welche von den verschiedenen dort weilenden Gesandtschaften mit je einem Specialvertreter besetzt werden wird.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Buda-Pest, 15. März.

Präsident Wittö eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Mihályi, Wächter und Kiss; von den Ministern waren anwesend: Tisza, Pauler, Szlavay, Kerkápoly, Tréfort, Nagy und Wenckheim. Nach Aunthentication des Protocolls der letzten Sitzung vom 12. d. M. meldete der Präsident, daß Baron Friedrich Podmaniczky in Folge seiner Ernennung zum Vicepräsidenten des hauptstädtischen Baurathes sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat, um sich der Neuwahl zu unterziehen. Der Präsident wird demgemäß die Central-Wahlcommission des Békésér Comitats anweisen, in der Stadt Szarvas die Neuwahl anzuordnen.

Privatgesuche wurden überreicht durch die Abgeordneten Moriz Jókai, Ignaz Kovassay, Edmund Benikly und Georg Molnár.

Josef Madarász überreichte den von ihm und mehreren Principiengenossen unterfertigten Beschlusse, weshalb die Regierung angewiesen werden möge, ehestens einen Gesetzentwurf über die Abschaffung der Todesstrafe einzubringen. — Der Beschlusse Entwurf wurde vorläufig zur Drucklegung gewiesen.

Valentin Tóth interpellirte den Communicationsminister, ob derselbe wisse, daß die Raab ausgestreut ist und in den Comitaten Ledenburg, Wieselburg und Raab großen Schaden verursacht? Im Zusammenhang hiemit fragte Redner, ob das Ministerium bezüglich der Regulirungsarbeiten an der Raab schon eine decidirte Meinung habe? ob der Minister über die Entfernung des Balgaterer Damms neue Erhebungen pflegen lassen wolle? endlich ob der Minister die Absicht habe, den Beschädigten Schutz und Unterstützung in Aussicht zu stellen?

Communicationsminister Tisza beantwortet die Interpellation in Folgendem:

Die erste Frage des Herrn Interpellanten muß ich verneinen. Ich könnte auch noch keine festen Entschlüsse hinsichtlich der Raab-Regulirung haben, nachdem ich eben in Folge der zahlreich eingelaufenen Klagen einen Commissär zur Untersuchung der betreffenden Angelegenheit ausgeschied habe und nun nichts thun kann, bis der Bericht dieses Commissärs in meinen Bureau nicht überprüft ist. Ist dies geschehen, dann wird auch der Plan festgestellt werden.

Der Balgaterer Schutzdamm, dessen Abtragung der Interpellant verlangt, ist vor 6—7 Jahren auf Grund eines technischen Operates angefertigt worden. Nachdem aber jetzt zahlreiche Klagen einkommen, so bleibt nichts Anderes übrig, als die Angelegenheit durch eine über allen Parteien stehende Commission untersuchen zu lassen, was auch geschehen wird.

Hinsichtlich der dritten Frage habe ich zu bemerken, daß ich schon mehreremal erklärte, wie ich bei Flussregulirungen die Interessenten unterstütze. Im Uebri-

gen enthält das Gesetz diesbezüglich klare Vorschriften. In dem vom Herrn Interpellanten erwähnten speciellem Falle bin ich davon in Kenntniß gesetzt, daß die Interessenten geneigt sind, zu einer Gesellschaft zusammenzutreten. Ich habe ihnen dies dadurch erleichtert, daß ich einen Plan der Raabregulirung anfertigen ließ. Es werden nun die Interessenten zu einer Versammlung einberufen werden, von den Beschlüssen, welche sie da fassen werden, sollen meine ferneren Resolutionen abhängen.

Tóth ist mit der erhaltenen Antwort nur theilweise zufrieden. Das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Adam Pázar richtet an den Communicationsminister folgende Interpellation:

Mit Bezug auf meine am 1. Februar betreffs der Ostbahn gestellte Interpellation und in Anbetracht des Umstandes, daß die romanische Kammer in ihrer am 4. d. abgehaltenen Sitzung den mit Ungarn hinsichtlich der Anschlußpunkte (Nyocz, Tömös, Bodza, Balkan, Veresiorova) geschlossenen Vertrag verworfen, frage ich den Herrn Minister:

1. Wie steht es um die Angelegenheit der Ostbahn?
2. Hat der Minister amtliche Kenntniß von dem am 4. d. M. gefaßten Beschlusse der romanischen Kammer?
3. Gedankt der Minister über die Beseitigung der Hindernisse, welche dem Ausbaue der Ostbahn etwa im Wege stehen, dem Hause die nöthigen Vorschläge zu machen?

Communicationsminister Tisza: Ich verweise darauf, daß ich hinsichtlich des Standes der Ostbahnangelegenheit einen ausführlichen Bericht dem Hause versprochen habe. Ich werde denselben auch vorlegen. Der Herr Abgeordnete wird mir daher für diesmal auf seine erste Frage die Antwort, die nur eine unvollkommene sein könnte, erlassen.

Die zweite Frage kann der Herr Abgeordnete gar nicht ernst gemeint haben. Es läßt sich doch denken, daß ich eine Angelegenheit, die den ungarischen Staat so nahe beührt, mit Aufmerksamkeit verfolge, und daß ich mir von den hinsichtlich dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüssen amtliche Kenntniß verschafft habe.

Ueber die Beseitigung der Hindernisse, die sich dem Ausbaue der Ostbahn entgegenstellen, will ich dem Hause keine Vorschläge machen, da zur Beseitigung dieser Hindernisse in erster Linie die Regierung, nicht aber das Haus berufen ist. Vor das Haus kann diesbezüglich nur ein von der Regierung bereits vollzogener Vorschlag gelangen. Sobald also die Agenden der Regierung diesbezüglich bearbeitet sind, werde ich dem Hause meine Vorschläge zur Genehmigung unterbreiten.

Pázar ist mit der erhaltenen Antwort nicht ganz zufrieden.

Das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß. Ladislav Szóghenyi berichtet im Namen der ständigen Verificationscommission, daß diese Commission den Abgeordneten Bartal, nachdem sein Wahlprotocoll vollständig in Ordnung befunden worden, definitiv verificirt habe. (Wien rechts.) Bartal wird in die 8. Commission eingetheilt.

Ministerpräsident Szlavay überreicht die mit allerhöchster Sanction versehenen Gesetze über die Verwendung ausgebildeter Unterofficiere und über Erhöhung der Civilliste.

Die Gesetze werden publicirt, und sollen zu demselben Zwecke dem Oberhause übersandt werden.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und nimmt die in der XVI. Serie der vom Petitionsausschusse verhandelten Gesuche in Verathung.

Die Gesuche werden ohne Debatte den betreffenden Ressortministern theils zur Erledigung, theils zum Studium zugewiesen.

Als zweiter Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Befügung wegen Beschädigung der Delegationen.

Das königl. Einberufungscrescript wird verlesen. Ministerpräsident Szlavay schlägt, gestützt auf den Wortlaut des G.-A.: 12 v. J. 1867 §. 30, welcher besagt: „Die Delegationen sind für ein Jahr, d. i. für eine Sessionsperiode zu wählen,“ vor, die Mitglieder der letzten Delegation einfach in die bevorstehende wieder zu entsenden, da die Sitzungen beider in eine und dieselbe Session fallen.

Baron Ludwig Simonyi bemerkt, der vom Ministerpräsidenten soeben citirte Gesetzesentwurf sei ziemlich unklar; das Gesetz gehe offenbar von der Voraussetzung aus, daß das Budget jeden Jahres zur gehörigen Zeit erledigt sein, und so jede Delegation nur ein gemeinsames Budget zu votiren haben werde. Das correcte Vorgehen wäre eigentlich das, wenn das Haus die gegenwärtige Session für geschlossen erklären, die neue eröffnen und dann neue Delegationsmitglieder wählen würde. Wenn aber das Haus gleichwohl im Sinne des Antrages des Ministerpräsidenten für diesmal die bisherigen Delegationsmitglieder wählen wolle, so solle wenigstens ausdrücklich ausgesprochen werden, daß dieser Vorgang für die Zukunft keinerlei Präcedens zu bilden habe.

Das hertgen M... und es sei schluss... habe. — Schlie... wurd über... kenderunge... benen Fass... wurd über... neralbebat... K e r l á p... Johann K... Entwurf... nommen.

Morg... über die P... lich hierüb... dem gestr... wünschene... handlungen... wahrschin... ferenz, gef... Voraussetz... Abstimmun... gewissenlos... Rede steh... dürften in... Korpshäer... Tage die G... Schlachtlin... der die H... Unfer... Schlaubeit... abguckt, v... vor der M... mag; sie g... Hand, ur... Gros der... vollens m... Könyh-It... tionen zu... geben, wel... beneiden d... Klingt.

Wie... der neuen... darauf den... Bemerkun... 15 croat... Linken das... trums, d... Dealkifen

Wer... wären die... m u n g... lich Del... werden.

Der... bezügliche... sofort den... Par... lung erklä... Betreff de... National... gen Necht... regel von... den Minis... pellicen.

Par... theilung m... m u n g... lin u n t... wird bis... Die... ten, am 5... tember ge... Der... trage, die... und Meur... Die Räum... Wochen i... Als... Verbun m... bleiben.

Erst... tliche For... tionalverf... Austausch... der Repub... zu können

Das Haus beschließt: der Präsident habe die bis-  
herigen Mitglieder zu den Delegationen einuberufen  
und es sei im Protocoll zu bemerken, daß dieser Be-  
schluß keinerlei Präcedens für die Zukunft zu bilden  
habe. — Es folgt die Berathung der Steuervorlagen.  
Schließlich sei noch bemerkt, daß der Gesetzent-  
wurf über die Hauszinssteuer ohne bemerkens-  
werthe Debatte und mit einigen präcisehenden  
Veränderungen in der vom Finanzausschusse ihm ge-  
gebenen Fassung angenommen worden. Der Gesetzent-  
wurf über die Einkommensteuer rief eine längere Ge-  
neraldebate hervor, an welcher Franky, Németh,  
Kerlapóly, Könyh, Coloman Tísa und  
Johann Kiss theilnahmen. Schließlich wurde der  
Entwurf zur Grundlage der Specialdebatte ange-  
nommen.

Dr. F. Suda-Pest, 16. März.

Morgen (Montag) dürfte noch die Specialdebatte  
über die Personalverwehsteuer fortgesetzt, jedoch schwer-  
lich hierüber abgestimmt werden, und wenn wir aus  
dem gestrigen Sitzungsbesuche auf eine anhaltendere,  
wünschenswerthe Theilnahme an den Reichstagsver-  
handlungen zählen dürfen, dann erfüllt sich höchst  
wahrscheinlich die aus dem Resultate der Debatte-Con-  
ferenz gefolgerte, dem Steuergesetzentwurfe günstige  
Boraussetzung. Von drastischer Einwirkung muß eine  
Abstimmung immerhin bleiben, bei welcher wir eine  
gewissenlose Fraction der Debatte-Partei gegen den in  
Rede stehenden Entwurf stimmen hören werden. Es  
dürften ihrer ungefähr 13 Köpfe sein, welche den  
Korpsphären der äußersten Linken wenigstens in einem  
Tage die Genugthuung bereiten, in einer und derselben  
Schlachlinie am parlamentarischen Kampfsplatze einan-  
der die Hand zu reichen.

Unsere Altconservativen haben die Excedenten die  
Schlaubeit und Staatsklugheit noch bei Weitem nicht  
abgegeben, denn diese legen die Opportunitätsmaske  
vor der zwölften Stunde nicht ab, wie heiß es auch  
unter derselben unserer Blaublütigen immer werden  
mag; sie gehen mit der Debatte-Partei, reichen ihr die  
Hand, um im eventuellen günstigen Momente das  
Gros der Partei um so fester zu halten und nolens  
volens mit sich reißen zu können, doch die kleine  
Königshay-Fraction scheint sich selbst an Demonstra-  
tionen zu gefallen und es dürfte Niemanden im Lande  
geben, welcher die Dugenddemonstranten um ihren Ruf  
beneiden dürfte, der eben nicht besser als der Name  
klingt.

Wie die eventuelle Abstimmung für die Annahme  
der neuen Steuergesetzentwürfe sich herausstellen dürfte,  
darauf deutet heute „Napó“ mit der charakteristischen  
Bemerkung hin, wonach das Gros der Debatte-Partei,  
15 croatische Abgeordnete, ein Theil der gemäßigten  
Linken dafür, dagegen aber das Gros des linken Cen-  
trums, die äußerste Linke und 10—15 excedirende  
Deaktivisten stimmen würden.

**Neuers.**

**Berlin, 16. März.** Sicherem Vernehmen nach  
wären die Verhandlungen betreffs früherer Räu-  
mungen mit Frankreich beinahe beendet. Nur bezüg-  
lich Belfort konnte noch keine Einigung erzielt  
werden.

Der französische Botschafter erhielt gestern dies-  
bezügliche neue Vorschläge seiner Regierung, welche er  
sofort dem Fürsten Bismarck mittheilte.

**Paris, 15. März.** In der National-Versamm-  
lung erklärte Goulard auf eine Frage Castellane's in  
Betreff der Unterdrückung des Journals „Assemblée  
Nationale“, daß im Interesse der Verhandlungen we-  
gen Befreiung des französischen Gebietes diese Maß-  
regel notwendig erscheinen. Castellane wird Donnerstag  
den Minister in dieser Angelegenheit nochmals inter-  
pelliren.

**Paris, 16. März.** Eine offizielle Mit-  
theilung meldet: Der Vertrag über die Räu-  
mung des französischen Gebietes ist gestern in Ver-  
lin unterzeichnet worden.

Die vierte Milliarde der Kriegsschuldigung  
wird bis 5. Mai vollständig abgetragen sein.

Die fünfte Milliarde wird in vier gleichen Ra-  
ten, am 5. Juni, 5. Juli, 5. August und 5. Sep-  
tember gezahlt werden.

Der deutsche Kaiser verpflichtet sich in dem Ver-  
trage, die Departements Vogesen, Ardennen, Meuse  
und Meurthe nebst Belfort am 1. Juli zu räumen.  
Die Räumung soll keinen längeren Zeitraum als vier  
Wochen in Anspruch nehmen.

Als Pfand für die zwei restirenden Raten wird  
Verban mit seinem Rayon bis 5. September besetzt  
bleiben.

Erst wenn die diplomatischen Instrumente authen-  
tische Form erlangt haben, werden dieselben der Na-  
tionalversammlung unterbreitet, um möglichst rasch den  
Austausch der Ratificationen zwischen dem Präsidenten  
der Republik und dem deutschen Kaiser bewerkstelligen  
zu können.

**London, 16. März.** Die Liga der Vertre-  
tung der Arbeiter im Parlamente hat ein-  
stimmig die energische Resolution Potter's angenom-  
men, wonach die der Arbeiterklasse angehörenden Wäh-  
ler organisiert werden sollen, um deren Candidaten in  
den Vordergrund treten zu lassen.

**Belgrad, 15. März.** Es scheinen sich hier  
neuerdings Verwicklungen mit der Pforte vorzubereiten,  
da unsere Regierung fest entschlossen ist, in der sei-  
tens der Pforte angeregten Tributfrage nicht nachzu-  
geben.

Es finden diesbezügliche Verhandlungen schon seit  
längerer Zeit statt, konnten aber bisher zu keinem  
Resultat führen.

**Amliches.**

Ernannt wurden: Nikolaus Gerábel  
zum Grundbuchkanzlisten beim Steinamangerer königl.  
Gerichtshofe; Franz Kolozsvári zum Gerichts-  
executor beim Klausenburger Bezirksgerichte; Nicet  
Brezánsky zum ord. Lehrer an der Tóprónaer  
Staats-elementarvolkshule; Dionys Schindler  
zum f. Fiscal der Temesvár-Gesandtschaft öffentlichen  
Fundationen und Coloman Kákás zum Central-  
Vicifiscal; Johann Faiszámel, Alois Meislín-  
ger, Johann Schilberfsky und Alexander Nic-  
las zu Rechnungsofficialen 1. Classe, ferner Johann  
Szabó, Anton Trettina, Ignaz Verzsényi,  
Alexander Heeger, Julius Tamásy und Ludwig  
Benzá zu Rechnungsofficialen 2. Cl., alle bei der  
Rechnungsabtheilung des Finanzministeriums; Eugen  
Takács, Ludwig Székereš, Benjamin Skalin  
Carl Dulovics, Gustav Fagányi, Alexander,  
Jánosovic und Andreas Balló zu Rechnungs-  
officialen 3. Cl. bei der Central-Rechnungsabtheilung  
des Finanzministeriums; Anton Bokovics zum  
Steuereinnnehmer in Keuschau, M. Surányi zum  
Notár beim Districter Gerichtshofe, Carl Wallak  
zum Notár beim Districter Gerichtshofe, Josef Zách  
zum Vorstand des Hermannstädter Postamtes, Hubo-  
mir Nedeljkovic, Danid Obratovic, Paul  
Pezelovic und Ignaz Filik zu Telegraphenamts-  
practicanten, und Johann Mistovic und Alexius  
Szigethy zu Rechnungsofficialen III. Classe im Fi-  
nanzministerium.

**Dritte ordentliche General-Versammlung  
der Arader Gewerbe- und Volksbank.**

Arad, 17. März.

Die dritte ordentliche General-Versammlung der  
Arader Gewerbe- und Volksbank wurde bei sehr zahl-  
reicher Theilnehmung der Actionäre gestern um 10 Uhr  
Ponitags abgehalten. Den Vorsitz übernahm der Prä-  
sident der Gesellschaft Herr Sigmund v. Kristóry  
mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache, welche die  
Resultate des abgelaufenen Jahres in kurzen Zügen  
resumirt. Besonders ausführlich wurde der vorgefallenen  
Personal-Veränderungen Erwähnung gethan. Hierauf  
verliest der leitende Director des Institutes, Herr M.  
Pleš, den Jahresbericht der Direction, welchen wir  
bereits in unserer Sonntagsnummer gebracht, und den  
Bericht des Revisions-Comité über die Prüfung der  
Bilanz, welcher die größte Ordnung in der Buchfüh-  
rung des Institutes constatirt und der genehmigend  
zur Kenntnis genommen wurde. Die Ertheilung des  
Absolutatoriums erfolgte gleichfalls und wurde die Ein-  
lösung des 1872er Coupons pr. Actie mit fl. 11  
von morgen ab beschloffen.

Bevor zur Wahl der ausgesetzten 8 Ausschussmit-  
glieder geschritten wurde, worden über Antrag des Vor-  
sitzenden in die Revisions-Commission für das Jahr  
1873 die Herren:

- Josef Steiniger sen., Präses,
- Anton Szentpétery,
- Carl Kneffel,
- Heinrich Blau,
- Gustav May;
- in die Scrutiniums-Commission die Herren:
- Wilhelm Dettheim, Präses,
- Sigmund Schw. r. z,
- Leopold Brüll,
- M. J. Steiniger,
- Béla Keicher;
- zur Authentification des Protocolls die Herren
- Cziffra Mártn,
- Szomorhy Ime,
- Réthly Lipót

mit Acclamation gewählt

Das Wahlergebniß tritt der ausgesetzten 8 Aus-  
schussmitglieder, u. z. die Herren:

- Carl Kneffel,
- Anton Sonenszód,
- Ludwig Rosenfeld,
- Franz Probst,
- Leopold Blau,
- Carl Kneffel,
- Johann Rózsá,
- Josef Barjász,
- Johann Tedeschi

verklündet der Präses der Scrutiniums-Commission  
Herr Wilh. Dettelleim folgendermaßen:

Abgegeben wurden 244 Stimmen.  
Wiedergewählt wurde Herr Josef Barjász  
mit 243 Stimmen.

Neugewählt die Herren:  
Armin Elias mit 203 Stimmen,  
F. D. Mittelmann mit 155 Stimmen,  
Gregor Daniel mit 143 Stimmen,  
Sigmund Mittler mit 142 Stimmen,  
Stefan Heim mit 116 Stimmen,  
Heinrich Heinz mit 109 Stimmen,  
Franz Kishalmi mit 102 Stimmen.

Als Ersatzmänner die Herren:  
Carl Kneffel mit 96 Stimmen,  
Béla v. Bórá mit 90 Stimmen,  
Herr Eduard Bing ergreift hierauf das Wort,  
um der Verwaltung des Institutes für die besonde-  
ren Bemühungen, die sie in Abwesenheit eines lei-  
tenden Beamten im Vorjahre bethätigt, den Dank der  
Actionäre zu beantragen. Derselbe wurde einstimmig  
angenommen und protocollarisch ausgedrückt.  
Nachdem kein weiterer Gegenstand zur Verhand-  
lung vorlag, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden mit  
einigen Dankworten an die Actionäre aufgehoben.

**Verzeichniß**

derjenigen bisher eingelangten Spenden, welche bei  
Gelegenheit der am 22. März l. J. zu Gunsten einer  
in Arad zu errichtenden Erche abzuhaltenden, mit  
einer Tombola verbundenen Tanzunter-  
haltung zur Verlosung gelangen.

**VI. Ausweis.**

- Fr. Illa Schaffer-Andrényi: Ein aus  
Stroh geflochtenes Körbchen, ein Tabakshälter, ein  
Parfum-Behälter, ein Cigarrenbehälter.
- Fr. Rosa Herz: Ein gestickter Wandorb.
- Fr. Minna Elias geb. Herz: Ein Kästchen  
mit 3 Flaschen Parfum.
- Fr. Vilma Fehér: Ein Schreitrockner in  
Wahsenform.
- Fr. Bar. Béla Bánhidly geb. Irma v. Ná-  
vay: Eine Zuckerdose aus Glas, eine Flasche ammt  
Trinkglas mit Vergoldung.
- Fr. Ida Brüll: Ein silbernes Tintenzeug.
- Fr. Emma Rosenberg: Ein verfilberter  
Glasbecher.
- Fr. Etelka Farkas-Dogdánffy: Ein Brie-  
beschwörer mit Stickerie, zwei gläserne Blumenvasen.
- Fr. Marie Dogdánffy: Ein gestickter Lam-  
penshirm, ein Cigarrenbehälter.
- Fr. Mona Dogdánffy: Ein gesticktes Lese-  
zeichen.
- Fr. Katharina Szathmáry: Petöfi's neuere  
Gebichte, 2 Bände; „Himfy szerelmei“, 1 Band,  
beide in Prachtband.
- Fr. Johanna Reifner: Ein Schreibstift-  
tender.
- Fr. Hulda Schlesinger: Ein gestickter Uhren-  
behälter.
- Fr. Illa Petrár: Zwei gehäkelte Lampentaf-  
fen, vier Leuchterfassien.
- Fr. Katharina Russer: Ein Kleiderrechen mit  
Stickerie.
- Fr. Gisella Gaál: Ein aus Holz geschnitzter  
Uhrenbehälter.
- Fr. Mathilde Gaál: Ein aus Holz geschnit-  
ter Wandorb.
- Fr. Elise Petschner: Ein Blumenbouquet  
aus Wachs.
- Fr. Rosa Thán: Ein Visitenkartenorb aus Pa-  
pierblumen.
- Fr. Berta Lustig geb. Wallfisch: Ein aus  
Holz geschnitzter Wandorb mit Stickerie.
- Fr. Hermine Eisenstädter de Duziás in  
Szegebin: Ein Cigarrenbehälter mit Stickerie.
- Fr. Josef Somogyi: Ein Uhrenbehälter aus  
Porzellan, ein Zündhölzchenbehälter aus Porzellan.
- Fr. Wilhelm Schlesinger: Eine gestickte  
Herren-Romotmütze.
- Fr. Mathilde Párecz-Uray: Ein gestickter  
Wandorb, ein Visitenkartenorb.
- Fr. Marie Dracsay-Szavits: Eine ge-  
sticke Lampentafel.
- Fr. Aranka Dracsay: Ein Zündhölzchenbe-  
hälter mit Stickerie.
- Fr. Berta Kemetey-Roricánsky: Ein  
Photographiealbum.
- Fr. Witwe Stefan Vasel: Eine Liqueurflasche  
mit 6 Gläsern.
- Fr. Charlotte Spizer: Ein aus Holz ge-  
schnitzter Vogelkäfig.
- Fr. Berta Simon: Ein gestickter Cigarrenbe-  
hälter.
- Fr. Illa Reicher-Relecsényi: „Der  
Karthäuser“ in Prachtband, von Baron Cötvös; ein  
Bild mit Goldramen.
- Fr. Eveline Papp: Ein gestickter Stechnadel-  
polster.

Herr Georg Dracsay: Eine Tabakdose. Ferner sind bei Herrn Heinrich Blau eingegangen von:

Herr Mathilde Adler: Ein marmorner Briefbeschwerer.

Herr Max Auersch in Wien: Eine Nationalstrachen-Sammlung in Photographien.

Wie auch bei Gelegenheit eines freundschaftlichen Nachtmahles bei Herrn Emanuel Hecht gesammelt durch Frau Leonore Hecht fl. 8.60; hierzu die bereits ausgewiesenen fl. 16.20, zusammen fl. 24.80 und 5 Fres in Gold.

Die gefertigten Ballarrangeure halten es für ihre angenehme Pflicht, den obengenannten geehrten Damen für ihre gütigen Spenden ihren herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Gleichzeitig halten sie sich verpflichtet, zu erklären, daß alle jene geehrten Damen der Stadt Arad und Umgegend, die entweder aus Irrthum oder aus Versehen zu dem durch uns arrangirten Wohlthätigkeits-Ball keine Einladung erhielten, hiemit höflich eingeladen werden und bitten wir für ein allfälliges Versäumniß um gütige Nachsicht.

Wir beehren uns auch allen jenen geehrten Damen und Herren, die Eintrittskarten in Privatkreisen zu veräußern wünschen, mitzutheilen, daß derartige Karten bei dem städtischen Obernotar Herrn Institor Kálmán und bei dem Generalsecretär der Arader Ersten Sparcassa Herrn Lukácsy Miklós übernommen werden können.

Arad 17. März 1873.

- Andrényi Béla. Lufácsy Miklós.
Bing Ede. Mittelman Ferencz jun.
Buchwald Odón. Párey György.
Heinrich Sándor. Brinner K. A.
Institoris Kálmán. Szendrey József.
Junga József. Vas Mátyás.

55 1873 V. P.

Bur Nachricht.

Die regelmäßige General-Congregation der Arader Comitats-Commission vom Monat April l. J. kann der inzwischen eintretenden Charwoche und der Osterfeiertage wegen im Sinne des §. 1 der Sitzungs-normative nicht am ersten Montag des Monats April stattfinden, und wird somit der Termin zur Abhaltung derselben auf den 23. April l. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Arad, 10. März 1873.

Tabajdi Károly, Vicegespan.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. März. Unter großer Theilnahme von Seite des hiesigen kaufmännischen Publicums wurde gestern Nachmittags 5 Uhr der Großhändler Herr Heinrich Rudolf Reinken aus Bremen, welcher am 13. d. M. im 36. Jahre seines Alters hier starb, zu Grabe getragen. Der Verbliebene, welcher seit einer Reihe von Jahren unsere Stadt im Frühjahre in Geschäftsangelegenheiten besuchte, hatte sich durch seinen strengrechtlichen, biedern Charakter in unserer kaufmännischen Kreise viele aufrichtige, warme Freunde erworben, welche nun durch den Tod dieses im kräftigsten Mannesalter hinweggerafften äußerst jovialen Mannes in tiefer Trauer gesürzt sind, welche bei dem geistigen Reichenbegängniß klar zu Tage trat. Möge die Erde ihm leicht sein!

Wiederholt erlauben wir uns auf das morgen (Dienstag) stattfindende Concert der beiden Kunstnotabilitäten Wente-Poppo aufmerksam zu machen und daselbe der Theilnahme unseres kunstsin-nigen Publicums auf das Wärmste zu empfehlen.

Neue geehrten Damen, welche zu dem am 22. d. M. abzuhaltenden Erden-Ball Gallerie-sitze zu erhalten wünschen, wollen sich gefälligst in die Buchhandlung der Herren Gebrüder Dettelheim bemühen, wo ausschließlich die Karten für Gallerie-sitze zu haben, sind, u. zw. kostet ein Galleriesitz in der ersten Reihe 10 fl., in der zweiten 5 fl. und in der dritten 2 fl.

Das kónigl. ungar. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel verständigte die hiesige Handels- und Gewerbestammer, daß die orientalische Viehseuche laut eingelangten amtlichen Berichten bis 24. Februar l. J. in Ungarn in einigen Gemeinaden der Comitats Baranya, Tolna und Bács-Bodrog; in Slavonien bloß in den Comitats Pojszega geherrscht hat; in den übrigen von der Seuche bedrohten Ortschaften ist selbe gänzlich erloschen. In den österreichischen Ländern hat die Seuche geherrscht: in mehreren Ortschaften von Galizien, Bukowina, Mähren und Böhmen, Nieder-Oesterreich und Dalmatien. Dagegen ist die orientalische Viehseuche in mehreren Gemeinaden von Galizien, Mähren, Bukowina und Niederösterreich erloschen.

(Eine geschichtliche Büste Petöfi's.) Der Klausenburger Karistischer Ludwig Pap arbeitet an einem für die Weltausstellung bestimmten großen Schrank, welcher mit einer aus Holz geschnittenen Büste Petöfi's geschmückt sein wird. Die Büste ist, wie wir in Klausenburger Blättern lesen, schön und charakteristisch ausgeführt. Auf dem Postamente derselben liegt eine Feder und unter dieser ein Schwert; von da aus windet sich ein Ehrenkranz in ungezwungener Linie über beide Schultern. Auch ein aufgerolltes Blatt ist angebracht, und auf diesem sind vier Zeilen eines Gedichtes zu sehen, in welchem der Dichter sagt: „Unglücklich war ich in meinem ganzen Leben, nur das Eine bietet Trost mir, daß ich es nicht verdiene.“

Baron Felix Drey hat, wie „P.“ meldet, gestern beim Minister des Innern seine Demission eingereicht und wird mit Ende des Theaterjahres von der Leitung des Nationaltheaters zurücktreten.

(Maßregeln gegen die Diphtheritis.) Aus Hermannstadt, 13. März, meldet die dortige Zeitung: In Folge einer vom Ministerium herabgelangten telegraphischen Weisung lud der Stadt- und Stuhls-Magistrat vor einigen Tagen alle hiesigen Aerzte zu einer Berathung über die Mittel zur Abwehr des Ueberhandnehmens der Diphtheritis und anderer Epidemien ein. Wie wir hören, wurde in erster Reihe die Durchführung einer allgemeinen Desinfection beschlossen, weiter die Vorkehrung zur Ausarbeitung einer volksthümlichen Belehrung über die ersten Vorsichtsmaßregeln gegen die Diphtheritis getroffen.

(Austritt aus der Honvédarmee.) Der Honvédoberleutnant im Urlaubsstatus, Josef Kováts, hat auf seinen in der Honvédarmee bisher besetzten Rang und Titel freiwillig verzichtet und wurde seine Abdankung auch angenommen.

(Israelitische Allianz zu Wien.) Wie bekannt, hat sich in Wien ein neuer Verein constituirte, der im Anhang an den so populär gewordenen Namen der Alliance israelite universelle den Titel „Israelitische Allianz zu Wien“ führt und nicht bloß nach Außen hin sich wirksam erweist, sondern auch für die Hebung und Verbesserung der israelitischen Zustände in Oesterreich-Ungarn mit voller Kraft eingreifen soll. Um sich sofort auf legalen Boden bewegen zu können, hat der Verein die Statuten bei der dortigen Statthalterei eingereicht und die Genehmigung derselben erhalten. Die zugeordneten Stifter, Gründer, Mitglieder werden die Ende März oder Anfangs April dieses Jahres zu berufende constituirende Generalversammlung bilden, welche den Vorstand und den Beirath zu wählen haben wird. Zahlreiche Spenden sind schon jetzt dem Verein zugewendet worden. Das provisorische Comité besteht gegenwärtig aus den Herren Jakob Brandeis, Amminio Sohn, Moriz Ritter v. Goldschmidt, Samuel Gottlieb, Dr. Moriz Södenann, Dr. Adolf Sellinek, Moriz Freiherr v. Königswarter, Dr. Leopold Komper, Dr. Ignaz Kurand, Ludwig Ladenburg, Adolf Neujadt, Leopold Popper, Ritter v. Podragh, Bernhard Singer, Dr. Carl Ritter v. Weil, Josef Ritter v. Wertheimer und Eduard Wiener Ritter v. Welten.

(Zur Wiener Weltausstellung.) Esquire Johann Paget hat folgenden „Ausruf an die siebenbürgischen Grundbesitzer“ gerichtet: „Ich bedauere sehr, daß ich gezwungen bin, im Wege der Deffentlichkeit das Wort an jene geehrten Herren richten zu müssen, welche das Versprechen abgegeben haben, verschiedene Erzeugnisse und Artikel zur Wiener Weltausstellung zu schicken. Für die Collectiv-Ausstellung des siebenbürgischen landwirthschaftlichen Vereins sind bis jetzt noch sehr wenig Gegenstände eingelangt, obgleich die Einsegnungsfrist mit dem 2. März abläuft. Im Vertrauen auf die erhaltenen Zusagen haben wir im Wiener Weltausstellungsgebäude einen entsprechenden Raum erhalten; werden die siebenbürgischen Grundbesitzer nicht erröthen, wenn dieser Raum leer bleiben wird, leer wegen ihrer eigenen Nachlässigkeit und Gleichgiltigkeit? Noch ist es Zeit, diesem schmachvollen Zustande vorzubeugen: möge ran daher Weizen, Korn, Wolle u. s. w., überhaupt welche Producte der Landwirtschaft immer einfinden Einige Maß, Pfunde, Bündel von den einzelnen Arten genügen jedoch aus jeder einzelnen Gegend des Landes, damit das Ausland beurtheilen könne, was und in welcher Qualität Siebenbürgen zu produciren fähig ist. Jetzt eröffnet sich uns die günstigste Gelegenheit, der gebildeten großen Welt zu zeigen, daß auch wir existiren, daß auch wir strebend bemüht sind, die mahnende Stimme der Zeit, wenn auch später als Andere, zu verstehen. Unsere sächsischen Brüder haben ihre Pflicht gethan, wie es sich für ein fleißiges, denkendes Volk ziemt, und nun soll unter ungarischen Volk, das sich doch auch für eine Civilisation hält, fähig sein, vordiesem internationalen Wettstreit der friedlichen Arbeit fern zu bleiben?“

Vergessen Sie es nicht, meine Herren, daß die Welt nicht nach volltönenden Worten, sondern nach energischen Thaten urtheilt, denn noch nie ist ein Volk durch verdammenswerthe Lässigkeit und kalte Gleichgiltigkeit groß geworden. Machen wir daher eilig das Versäumte wieder gut, halten wir rasche Schau über unsere Erzeugnisse, und ich bin überzeugt, es wird Jeder ein Product oder einen Gegenstand finden, um dadurch die Productionsverhältnisse seiner Gegend getreulich wiederzuspiegeln. Die Sendungen sind an den Weltausstellungs-Inspector Herrn Wilhelm Samanach nach Klausenburg zu adressiren.“

(Ungarisches Fachblatt für die Wiener Weltausstellung.) Für Ausstellungsbeisitzer aus Ungarn und für ungarische Aussteller wird die literarische und Verlags-Gesellschaft „Franklin-Verein“ unter Leitung bewährter fachmännischer Kräfte während der Dauer der Welt-Ausstellung in Wien ein illustriertes Fachblatt in ungarischer Sprache, und nach Bedarf, vorzüglich zur Orientirung des ausländischen Weltausstellungs-Publicums über die ungarischen Ausstellungs-Objecte und über ungarische Verhältnisse überhaupt, auch in deutscher Sprache herausgeben. Die Veröffentlichung des detaillirten Programmes erfolgt demnächst.

(Neue Illustrirte Zeitung.) Die dieswöchentliche Nummer gehört zu den reichhaltigsten der bisher erschienenen; sie bringt an Illustrationen unter Anderem: La Roche (mit Porträt und Autogramm des Künstlers), Weltausstellungsbilder (der türkische Pavillon und der russische Kiosk), Adeline Patti, Soulethner (mit Porträt), das alte Körnterthor-Theater und das neue Pariser Opernhaus u. s. w.

Nachdem schon mehrere Male Schüler des Technicum Frankenberg auf Grund der ihnen von der Direction des Technicums ausgestellten Zeugnisse in Oesterreich die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienste erhalten hatten, ohne ein weiteres Examen abzulegen, hat nunmehr das k. k. österreichische Reichskriegsministerium der Direction des Technicum officiell bekannt gegeben, daß das betreffende Ministerium auch in Zukunft in gleicher Weise verfahren wird, wenn die früheren Schulzeugnisse der um die Berechtigung Nachsuchenden nicht zu ungünstig sind.

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Ungarn vom 15. Februar bis 8. März bringt das Amtsblatt folgenden Ausweis: Zu den in 133. zu 34 Jurisdictionen gehörigen Gemeinaden in Behandlung verbliebenen 572 Cholerafranken kamen in 145 Gemeinaden 1600 neue hinzu und war daher der Gesamtfrankenstand 2172. Davon wurden geheilt 1101, starben 660 und blieben in weiterer Behandlung 411. Während der ganzen Dauer der Epidemie sind bis zum 8. d. 1024, zu 62 Jurisdictionen gehörigen Gemeinaden von der 1.996,951 Seelen zählenden Bevölkerung 25,153 erkrankt und davon 14,704 genesen, 10,038 gestorben und 411 noch in Behandlung. In 835 der obenangeführten 1024 Gemeinaden befand sich kein Cholerafranker mehr; als gänzlich erloschen wurde officiell die Epidemie auf dem Gebiete von 35 Jurisdictionen in 252 Ortschaften erklärt; dagegen ist sie auf dem Gebiete von 2 Jurisdictionen neu ausgebrochen.

(Grubenunglück.) Das „Prager Abendblatt“ erzählt: In dem der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft gehörigen Kohlenfache „Amalia“ nächst Klado wurden am 10. d. M. die Bergarbeiter wie gewöhnlich mittelst der Förderseile in den Schacht hinabgelassen. Bereits zwei Mal kam die Förderseile ohne Unfall unten an, doch bei der dritten Fahrt ist auf bisher unbekanntem Art der Boden der Förderseile, in welcher sechs Bergleute sich befanden, in einer Tiefe von 80 bis 100 Klaftern abgerissen worden, in Folge dessen alle sechs Arbeiter in den über 120 Klaftern tiefen Schacht hinabstürzten und um das Leben kamen.

(Bisconti.) In Matland ist am 11. März der Senator Marchese Giuseppe Arcanati-Bisconti gestorben. Ueber seine Bürgerthugenden herrscht nur Eine Stimme. Im Jahre 1821 zum Tode verurtheilt, entging er dem Kerker auf dem Spielberg durch ein freiwilliges Exil. Nachdem ihm die Rückkehr in sein Vaterland wieder möglich geworden, diente er mit aller Aufopferung der Sache der Freiheit, zu der er seit seiner frühesten Jugend gehalten hatte. Er war Deputirter für Bigevano im subalpinischen Parlament von 1849 bis 1859, und für Cuggiono von 1860 bis 1865 im italienischen Parlamente; später wurde er zum Senator ernannt. Er war im Jahre 1797 geboren.

(Defraudation von Peter Spennigen.) Aus Gnesen berichtet die „Pos. Ztg.“ in etwas dunkler Weise über eine großartige Unterschlagung. Aus der Generalcassa des erzbischöflichen Consistoriums, welche auch die Peter Spennigen enthält, sollen 5- bis 8000 Thaler verschwunden sein. Der Deputirte hat seine Schuld angeblich eingestanden. Buch- und Cassenführung waren gleichmäßig schlecht. Als Revisoren fungirten hochgeachtete Geistliche.

(Zu den großen Wechselräubungen in der City.) Die Bank von England will sich es schon etwas

Arad, gros 56-56 sammt Jag. L-r. (Bericht.) Der der Wiene es Jedem we Bei die regnerisch mir plötzlich Arader Zeit Händen habe die Spitze de am zu erkun hlieb mein V Königs hafter Mandwinkel and Wolken heit strahlen mir auf, ich Fragen und Rechte zu tre Das R gestellt, geni eines wasserb Bazar Frieden doch auch nicht ternd wirken; rinnen in un seine eigene Er er und solche ster im C schlehter a doch nicht a Olympier auf sultate, ging wen zu richter fällig eine Ze denn vom Tis der, da fand war das hie berich der ur fuhr gelöst w Ein sch Herzen unserer von ihrem G erstreuen wolle Der klein unserer Stadt verglichen wer zu Fuß, zu erleiden kann. Vorigen Niesen-Cassa fand, ist der Spannt waren, erst am 14. gestellt. Die Lan hültnisse unfer





gegen uns bewillkommte ihn mit so viel Wärme, wie sie es nie zuvor gethan. Girajole's hübsche Augen glänzten vor Wonne, die sich bis zum Aeußersten steigerte, als Mrs. Willoughby ihm in auffälliger Weise einen Platz neben Minnie anwies. Ihre einzige Absicht dabei war, irgendein Hinderniß zwischen Minnie und jener schrecklichen Persönlichkeit einzuziehen, die das Mädchen gewissermaßen als Eigenthum beanspruchte und sich so entsetzliche Freiheiten erlaubte. Sie hatte von Girajole's Anwesenheit in Rom nichts gewußt und glaubte jetzt sein Eintreten im richtigen Momente als ein Werk der Vorsehung betrachten zu können. Um nun ihren Plan, weitere Hindernisse zwischen Minnie und dem Baron aufzuklären, weiter zu verfolgen, verwickelte sie ihn in ein Gespräch, in welchem höfliche Phrasen über das Wetter und über Rom die Hauptrolle spielten, während Girajole, die unerwartete Gunst des Schicksals nach Möglichkeit ausnützend, mit Minnie halolaut in gebrochenem Englisch plauderte.

Für den Baron war diese Wendung der Dinge fieberlich nicht angenehm. Der Strom seiner Gedanken schien plötzlich unterbrochen zu sein und seine Lebhaftigkeit nahm sichtlich ab. Er beantwortete Mrs. Willoughby's Bemerkungen höchst einfältig, während seine Blicke von ihr zu Minnie und dem Italiener wanderten, der sie eben in dem Momente mit Beschlag belegte, in welchem er von ihrer Anwesenheit eine Erfüllung seiner Wünsche erwartete. Er sah bestürzt aus. Offenbar verstand er den Gang der Dinge ganz und gar nicht, fühlte jedoch, daß irgendwas Unrechtes vorgehe, von welcher Seite her, das wußte er nicht. Er begann unliebenswürdig zu werden und den Italiener zu hassen, der sich zwischen ihn und sein Glück stellte, der mit Minnie in seinem erbärmlichen gebrochenen Englisch wie ein alter Bekannter scherzte. Sich in unangenehmer Weise befangen fühlend, dachte er schon an einen schließlichen Rückzug, um zu gelegener Zeit am Abende wiederzukommen. Zuvor wollte er jedoch noch ein paar Worte mit Minnie wechseln und

daher das Weggehen des Italieners abwarten. Doch dessen Entschlüsse entstanden eben so fest wie die des Amerikaners.

Zum ersten Male, seitdem sie in Mailand gewesen waren, bot sich ihm die Gelegenheit, mit Minnie zu sprechen und er suchte sie nach Kräften auszunützen. Obwohl M. s. Willoughby durch ihre Strategie den Baron für den Moment unschädlich gemacht hatte, hatte sie doch auf die Gefahr, die von der anderen Seite her drohte, nicht vergessen; sie setzte sich daher so, daß sie Girajole beobachten konnte, und begann dann wieder mit jenen formellen, erklärenden, aber tadellos höflichen Bemerkungen, mit denen sie den Baron seit Girajole's Ankauf beschäftigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldschelker**  
Hauptgasse Nr. 2. im A. J. Steiniger'schen Hause

# Arader Gewerbe- u. Volks-Bank.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß laut Beschlusß der am 16. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der am 1. April l. J. fällige Dividenden-Coupons unserer Actien mit:

**A. H. Ö. W.**

von heute ab bei der Cassa des gefertigten Institutes eingelöst wird.

Arad, 17. März 1873.

**Die Direction**

der Arader Gewerbe- u. Volksbank.

(246-1,3)

**Zwei**

**schöne Gassenwohnungen**

sind am Kohlenplatz Nr. 5 vom 1. Mai zu vermieten; die eine im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, die andere zu ebener Erde aus 4 Zimmern, beide mit gehöriger Küche, Speise und Holzlage versehen. (242-1,2)

## Praktische Erfindungen.

**Leder-Olin**, ein amerikanisches, neu erfundenes Hart, womit man jeden Schuh oder Stiefel wasserdicht machen kann, und zwar so unbedinglich gegen Nässe, daß man Stundenlang im Wasser gehen kann. Auch verleiht dieser Olin dem Leder eine Geschmeidigkeit, wie man es nur an Sandstuhlleider gewöhnt ist. 1 Kiste Leder-Olin sammt Anweisung 95 kr.

**Amerikanische, patentirte, echte Kuhmelk-Maschine**, garantirt aus edlem Silber. Diese Maschine macht, daß jede menschliche Milche beim Melken der Kuh überflüssig wird, die Kuh sich viel ruhiger melken lassen und die Kuh niemals die Milch verlieren kann, 100 Zeugnisse über die effiziente Wirkung und Ausdauer dieser Maschine sind vorhanden. Die Maschine liegt zur Ansicht vor. 1 Stück Kuhmelkmaschine sammt Anweisung kostet aus edlem Silber 6 fl. 50 kr. Der Erfolg ist garantirt.

**Hühneraugen - Vertreibungs - Maschinen**. Diese kleinen Maschinen 2 Sekunden an den lästigen Hühneraugen angebracht, vertreiben selbe für alle Zeiten. 12 Stück solcher Hühneraugen-Maschinen, welche in keinem Hause fehlen sollten. Kosten 50 kr.

**Hilfe für Lungen- und Brustkranke**. Es ist Thatsache, daß Lungenkranke durch keine Arznei oder sonstige Mittel geheilt werden, nur gute, reine, warme Luft heilt gründlich dieses Lebel, weshalb auch alle Aerzte nur warmes Klima anrathen. Doch wie können wir, so beinahe unmöglich ist es für manchen Patienten, diesem nachzukommen. Die Erfindung des Respirators ist daher eine unschätzbare, denn dieser kleine Apparat am Munde getragen, erzeugt immer gleich warme, reine Luft, so daß man in jeder Witterung, selbst bei noch so großer Kälte oder Nässe unbedorgt für seine Gesundheit ausgehen kann; selbst den gefürchtetsten Menschen ist ein Respirator bei schlechten Wetter zu tragen anzuempfehlen. Der allgemeine Ausspruch der berühmtesten Aerzte ist: wer seine Lunge schonen will, muß einen Respirator tragen. 1 Stück 1 fl. 50 kr., feinst mit Silberdraht 2 fl. 50 kr.

**Ewiges Kautschuck-Notizbuch**, eine ganz neue praktische Erfindung, wo man Jahre lang auf ein und denselben Blättern schreiben und wieder ablösen kann, ein Stück solches Notizbuch in jeder gebunden sammt vollständigem mechanischen Apparat dazu klein 60 kr., groß 90 kr.

Obig verzeichnete, neue, Aufsehen erregende Mittel sind in Europa einzig und allein bei dem Herrn Depositor

**Anton Rix, Wien, Praterstrasse 16**

zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt

**Orizalin**, von allen Staaten patentirte Haarfärbungs-Maschine erfinden von dem Professor par excellence **James Smithson**. Diese Maschine macht, daß wenn man das Haar damit färbt, das Haar für alle Zeiten braun oder schwarz gefärbt ist, so zwar, daß dieses in keiner Art einzig dastehend sich auch der Saargurzen mittelst, daher auch der Wachstums in der richtigen Farbe, braun oder schwarz, nachwächst. Eine solche Maschine sammt Anweisung für ein- und allemal 5 fl. 10 kr.

**A. T. ausficht. österr. patentirte Dampfmaschine** zur gänzl. Ausrottung aller Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Schaben, Wanzen, Flöhe, Schwaben. Die Wirkung ist überaus rasch, und verleiht eine solche patent. Dampfmaschine angeheißt die größte Anzahl sammt der Brust dieser lästigen Thiere. 1 Stück patentirte Abvertilgungsmaschine sammt Anweisung, Heizofen, Ventile, etc. etc. 2 fl.

**Amerikanische Möbel-Politur**, womit man die ältesten und abgehandelten Möbel nur mit einemmal Einwischen ganz neu herstellen kann und haben die Möbel dann einen Glanz, wie ihn der Tischler mit seinem langweiligen Arbeiten und Vorrichtungen niemals hervorbringen kann; die Folge davon ist auch, daß die meisten Tischler Wiens, wie bei neuen Möbeln, so auch bei alten sich dieser Politur bedienen, ein kleines Büchse Politur, eine ganze Zimmer-einrichtung in 3 Stunden neu poliren. Der Preis einer patentirten, amerikanischen Möbel Politur ist 92 kr.

**Bestes Goldpulver**, ein neu entdecktes Mittel, womit man jede Metall-Gegenstand, wenn er noch so alt und schmutzig ist, wie neu poliren kann, auch polirt es ad. 1 Stück sammt Anweisung 50 kr.

**Haarwurzel**, garantirt Essen, um binnen 14 Tagen auf ganz kalten Stellen neues üppiges Haar zu bekommen, die Garantie ist davor sicher, daß im Nachverkaufsfalle das Geld restour gegeben wird. 1 Kiste Haarwurzel 90 kr.

**Sechs Zwecke** in einem vereint, 1 feiner Messer, auch Taschenmesser, ein mechanischer Bleistift, ein Messer, 1 Federstift, dies alles klein, in der Welttaste zu tragen. Per Stück 1 fl. 30 kr. Die neuen Gegenstand muß man sehen, um bewundert und hungerigen zu werden.

### Arverési hirdetés.

Abolirt kiküldött végrehajtó a polg. tk. rdt. 403. §-sa értelmében ezenel közhírre teszi: hogy az eradi kir. járásbíróság 987. számú végzése által Kaiser Antal és neje n.-fakerti lakosok ellen a ménesi k. k. inas. uradalom részére 59 ft 15 1/2 kr. követelés végett elrendelt kielégítési végrehajtás folytán lefoglalt s 800 ft-ra becsült telepitványos ház, mely 48. sz. a. létezik, nyilvános árverés útján eladandó, minél a helyszínén, vagyis Német-Pakerten

leendő eszközésére határidőül 1873. évi április 17-dik napjának délelőtti 9 órája kitűzték, melyhez a venni szándékozók ezenel oly megjelöléssel hivatalnak meg: hogy az érleltet ingóság §-sa szerint, számság esetében becsrám alul is eladlatni fog, Aradon, 1873. évi márczius 15-ik napján.

**Mayer Imre,**

k. k. kik. végrehajtó. (241-1,3)

## Eine gesunde und geräumige Sommerwohnung,

Dreßgasse Nr. 11, nächst dem Stadtwaldchen, ist vom 1. April an zu vermieten. Im Hause befindet sich auch ein großer Weinkeller

Auskunft ertheilen (184-5)

**Hinner & Reiser,**  
Arad, Herrngasse.

In der Excellenz Baron Sina'schen Herrschaft **Kevermes**, namentlich in **Kevermes** und **Vizes**, sind

**44 Stück gemästete Ochsen**

zu verkaufen.

(236-1,4)

**Luzerner Klee-, Mohár-, Wicken-, Hanf-, Hirse-**  
und überhaupt

**Samen aller Gattungen**

sind billigst zu haben in der Mchhandlung des **E. I. Eibeschtz,** in Arad.

## Oster-Mehl

aus der Actien-Dampfmühle ist zu haben bei

(233-2,3)

**E. I. Eibeschtz.**

## „Bukeye“

von

**Adr. Platt & Comp., New-York.**

Die beste

**Mähe-Maschine der Welt!**

unübertrefflich als Combinirte! In Oesterreich-Ungarn über 300 in zufriedenstellender Thätigkeit! — Zeugnisse, Belobungen, sachmännliche Urtheile und Empfehlungen in großer Anzahl!

Preise: **Gras-Mähemaschine (New-Model)** fl. 350.  
**Getreide-Mähemaschine mit Selbststechen und Ablege-**  
Vorrichtung fl. 500.  
**Combinirte Gras- und Getreidemähemaschine** fl. 600.  
Zu jeder Maschine gratis Reservetheile und 2 Messer.  
**General-Agentur: Josef Oesterreicher,**  
Wien, Academiestraße. (213-3)

**Pränumerations-Einladung**  
auf die  
**Allgemeine illustrierte  
Weltausstellungs-Zeitung.**  
Herausgegeben von  
**Heinrich Frauberger.**  
unter Mitwirkung von Mitgliedern der Generaldirection, der kaiserlichen Commission, der  
Landescommissionen und der Commissionsräthe des Auslandes.

Redaction, Administration und Expedition: Wien, Parkring 2.

Das Blatt erscheint vorläufig wöchentlich einmal, im Umfange von 2 reich illustrierten Bogen, und kosten 20 Nummern, welche einen Band bilden, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten 4 fl. — 2 Thlr. 20 Sgr. direct von der Expedition in Wien (Parkring 2) zugesendet 3 Thlr.

Inserate, geschäftliche Notizen und Besprechungen von Fabriks-Etablissements etc. werden nach dem Tarif billigst berechnet.

**Neibhölzel**  
der Arader Bindwaaren-Fabrik berechnete — durch  
früher eingegangene billigere Schlusgeschäfte —  
unter  
den heutigen Fabrikpreisen.  
**ARMIN ELIAS,**  
Kirchengasse ARAD.  
(245-1,8)

**Einladung.**  
Die Herren Gläubiger der falliten Si ma  
**J. Winkler & Sohn**  
werden hiemit ersucht, zu der am **Dienstag  
den 18. März l. J., Nachmittags um  
4 Uhr**, im Saale der I. Arader Sparcassa ab-  
zuhaltenden Conferenz erscheinen zu wollen.  
Arad, den 15. März 1873.  
Das entsendete Comité.

**GUTS-  
Verkauf.**

Mein Besitz, 301 Joch groß, bestehend aus 174 Joch Prima-Acker, 50 Joch Weide, 77 Joch Wiesen erster Classe, im Arader Comitatz gelegen, wird ebensinnig unmittelbar an der Bahn zu liegen kommen, mit den nöthigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäulichkeiten versehen. Kaufpreis 42,000 fl. C. W. (227-3,2)

Auskunft an directe, reelle Käufer ertheilt der General-Bevollmächtigte, Herr **A. Adler**, Promenade 3, Preßburg.

**Unentgeltlich  
ertheile ich Jedermann  
bei Erkrankungen  
der Hauszuchtthiere  
wissenschaftlich guten Rath.**  
Joh. Müllender,  
(177-7,8) Militär-Ärzt,  
Telekygasse Nr. 9.

**Arverési hirdetés.**  
Abolt kiküldött végrehajtó a polg. tk. r. 403. § értelmében ezennel közhírré teszi: hogy az aradi tettes kir. járásbírósig 5445. és 5770. sz. a. végzése által Lump Pál és neje Anna n. fakerti lakosok ellen a ménesi k. kincs. uradalom részére 118 frt 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. követség végett elrendelt közigazgatási végrehajtás folytán lefoglalt s 1048 frtra becsült 33 számu telepitvényes ház, buza s árpából álló ingóságok nyilvános árverés útján eladandók; minek a helyszínen vagyis N. Pakerten folyó évi **április hó 17-én** d. u. 3 órákor, — a buza s arpa termények pedig az Arad városi hivatal helyiségén é. 1873-dik évi április hó 18-án délelőtti 10 óráigban lesznek eladandók, melyhez a venni szándékosok ezennel oly megjegyzéssel hivatalnak meg: hogy az érdekelte ingóságok emaz árverésen a polg. tk. r. 406. §-sa szerinti szükség esetében beszárolt alul is eladatni fognak.  
Kelt Aradon, márczius 15-én 1873.  
**Mayer Imre,**  
240-2,3) kir. bír. végrehajtó.

**Einladung.**

Die pl. t. Herren Actionäre der  
**Ersten Arader Dampf- u. Sägewerks-  
Actien-Gesellschaft**  
werden unter Hinweisung auf den §. 28 der Statuten\*) zu der  
**Dienstag den 25. März, Vormittags 10 Uhr,**  
in eigenen Locale (Mühlengebäude) abzuhaltenden  
**ordentlichen  
GENERAL-VERSAMMLUNG**  
geziemend eingeladen.

**Gegenstände der Verhandlung:**

1. Vorlage der Bilanz, Entgegennahme des Jahresberichtes und Beschlußfassung über die Jahresrechnungen.
2. Wahl der Bücher-Revisoren und jener 2 Actionäre, welche das Protocoll der General-Versammlung zu beglaubigen haben.
3. Wahl von 2 Actionären, welche im Vereine mit dem Verwaltungsrathe die Vorräthe für das nächste Jahr aufzunehmen haben werden.

Arad, am 1. März 1873.  
**Der Verwaltungsrath.**

\*) §. 28 der Statuten:  
Von dem Stimmrechte können nur diejenigen Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens 3 Monate in den Büchern der Gesellschaft auf ihrem Namen umgeschrieben sind und welche diese wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Casse der Gesellschaft gegen Empfangsbescheinigung deponiren, wobei bemerkt wird, daß auch Deposit-Actien öffentlicher Anstalten als Betag für die Deponirung angenommen werden. (234-2,3)

**Die WECHSELSTUBE der  
Wiener Commissions-Bank,  
Schottenring Nr. 18.  
emittirt  
BEZUGS-SCHEINE**

auf nachstehend verzeichnete Vorgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zahlen, weil jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsen-Ertragniß von **30 Fres. in Gold und 10 fl. in Banknoten** zu genießen.

**Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)**  
Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:  
1 Spere. 1868er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie öftr. Währ. fl. 400.  
1 Spere. kais. türk. 400 Fres-Staatslos. Haupttrefser 600,000, 30,000 Franz. effectiv Gold.  
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.  
1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30,000

**Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)**  
Monatliche Raten à fl. 6. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende Lose:  
1 Spere. kais. türk. 400 Fres-Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Franz. effectiv Gold.  
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thlr. ohne jeden Abzug.  
Sachsen-Meininger-Los. Haupttrefser fl. 45,000, 15,000 südb. Währ.  
Ferner Bezugscheine auf fünfstel 60er Spere. Staatslose. Monatliche Raten à fl. 6.  
Ferner Bezugscheine auf ganze 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 10.  
Ferner Bezugscheine auf halbe 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 4.  
Ferner Bezugscheine auf halbe Ungarlose. Monatliche Raten à fl. 3.  
Ferner Bezugscheine auf Braunschweiger 20 Thaler-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.  
Ferner Bezugscheine auf Innsbrucker-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.

Außerdem übernimmt das Börsen-Comptoir und die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank alle wie immer Namen habenden Bank-, Wechsel- und Börsengeschäfte.  
Bills-Wechsel und Accreditive werden auf alle großen Plätze Europa's und Amerika's billigst ausgeführt.  
Die Aufträge am börsigen Platze und aus der Provinz werden sehr rasch, reell und prompt ausgeführt, und die durch das Börsen-Comptoir angekauften Wertpapiere und Baluten mit Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes unter den billigen Bedingungen begeben.  
Die Geschäftsverhältnisse bleiben täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends ohne Unterbrechung geöffnet.  
**Auswärtige Aufträge** werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco gratie versendet. (245-3,30)

**Grösste  
Gewinnchance.  
Auf 260 Ziehungen,**

13 Haupttrefser	à fl. 300,000
2	à " 250,000
2	à " 250,000
7	à " 200,000
5	à " 200,000
8	à " 150,000
2	à " 110,000

und noch eine große Anzahl à fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 40,000, fl. 30,000, etc. spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer  
**Spielgesellschaft Gruppe A**  
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren cursumäßiger Erlös nach vollständiger Eingahlung unter den Theilnehmern bar vertheilt wird. Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein flr allemal fl. 1.30 fr. Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von 7 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen los.  
**CREDIT-LOSE**  
am 1. April, der Rudolf-Lose am selben Tage, der 1864er Lose am 15. April, der Regler-Lose am 1. Mai etc. etc.

**Für die nächsten Ziehungen**

empfehlen wir unsere Spielgesellschaften auf 20 Creditlose in vierteljährigen Raten fl. 15 oder monatlichen Raten à fl. 10, Stempel fl. 2.55 fr. Ziehung 1. April, Haupttrefser fl. 200,000;  
auf 20 Türkenlose im monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 fr. Ziehung 2. April, Haupttrefser fl. 600,000;  
auf 20 fl. 100 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 9, oder monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55 fr.;  
auf 20 fl. 50 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 5, oder monatlichen Raten à fl. 4, Stempel 99 fr. Ziehung 15. April, Haupttrefser fl. 210,000.

auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellte Vorgruppen, wo man vom Erlag der ersten Rate an ganz allein auf Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.  
Wechselstube  
**der österreichischen Industrialbank,**  
vormals  
**Eduard Fürst,**  
Wien, Stefanplatz Nr. 2.

**Zu  
vermiethen.**

In dem Spöckboden Hause auf dem  
Lößelplatz sind zum 1. Mai 2 große  
elegante Gassenwohnungen im ersten  
Stock, sowie eine elegante Gassen-  
wohnung im dritten Stock zu be-  
ziehen (91-9,9)

Mitwoch  
Pränum  
Fü  
Sanjährlig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Wit  
Sanjährlig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
mit Ausnah  
Dr  
Das dre  
über unsere  
sind wie mit  
Einen Nutzen  
den natürlich  
gangenen We  
nisiert ist —  
darin, daß es  
losigkeit aufge  
der im Scho  
Etique die V  
ste in ihren  
fortzuführen  
Stühlen am  
wenig auf di  
Gemeinschaft  
auf einen Zu  
mühte sie zu  
auch ohnmäch  
jede Bedeutu  
mühte. — C  
wir in den  
vom Sonntag  
seitet nämlich  
Artikel mit fo  
„Graf  
Personal-Gen  
die Bedenken  
aus gegen di  
hätten, gelien  
gierung die  
lagen stimm  
Lieg e, da s  
So wir  
tet, bei weld  
der Entschlie  
können.  
Die per  
werden aller  
selben folgen.  
der Deputate  
Angelegenheit  
wider die Reg  
gnade seiner  
kaunlich sehr  
daß es in ein  
sonst wo fern  
geordneten Hau  
Thatsäch  
dieser Seite  
ist, das eine  
Derjenigen, w  
lagen der Reg  
des linken Cer  
rität im Gan  
Annahme der  
Zur Her  
Affaire bemer  
„Zum er  
hange in der  
lung zu der  
bot dem Füh  
Seite der Reg  
ten, da eine,  
Lonyay's durc  
Unfähigkeit zu  
kugbarem Gef  
tung dadurch  
pläne als nach  
In der  
der Abgeordne  
tete Eisenb  
trage — beme  
riana" und  
sich freilich ge  
stündige Red  
reich. Mit leis  
und theilweife  
garantie für G  
sag entsprungen  
nähe, und b  
wohin dieser